

Einführung in die Thematik des Seminars

"Alpinismus und Naturschutz: Ursprung - Gegenwart - Zukunft"

vom 25. - 27. September 1997 in Matri/Osttirol

Christian STETTMER

Das Bild der Alpen, zumindest wenn man sie aus der Sicht der Menschen betrachtet, hat sich im Laufe der Zeit grundlegend geändert. Noch vor wenigen hundert Jahren waren es dem Menschen unheimliche und lebensfeindliche Fels und Eiskolosse, die es zumeist soweit irgend möglich zu meiden galt. Kaum ein Mensch ging aus freien Stücken hinauf, in diesen Hort des Unheimlichen, der sogar bis in die Täler die Menschen mit Lawinen, Felsstürzen und verheerenden Unwettern das Fürchten lehrte, die die Alpenbewohner oft genug auch noch im Schlaf überraschten. Nein die Alpen waren weiß Gott keine Gegend, wo einem das Leben leicht gemacht wurde. "Die scheußlichen Alpen" so nannte sie der römische Historiker Livius und daran haben durch viele Jahrhunderte hindurch auch die Taten eines Francesco Petrarca (1336), Leonardo da Vinci (1511: Monte Bo) oder Konrad Gessners (1555: Pilatus) "De admiratione montium" und vielen anderen nichts geändert.

Die Wende kam Ende des 18. Jhd. Ein Jean-Jacques Rousseau forderte in seinem 1761 erschienen Roman "Julie ou la nouvelle Heloise" das berühmte "Zurück zur Natur", ein Jahr vorher setzte Horace Benedicte de Saussure, der Vater der Geologie einen Preis für die Erkundung eines Wegs auf den Mont Blanc aus. Allmählich wurden die Berge in einem anderen Licht gesehen. Nun waren es die Eis und Felsriesen, majestätisch anzusehen, und diese Empfindung findet bis heute ihre massenhafte Verbreitung auf Postkarten, Alpenkalendern und nicht zuletzt den Prospekten der Tourismusbranche. In dieser Zeit liegen auch die Anfänge des Alpinismus und obwohl kaum älter als 200 Jahre hat er die Erschließungsgeschichte der Alpen entscheidend mitgeprägt. Die Haltung gegenüber den Bergen beginnend mit Alpenbewunderung, dann Alpenerforschung und der Entwicklung des Alpinismus - war immer geprägt vom Zeitgeist und eng mit Naturempfinden verknüpft.

Heute gelten die Alpen als eine Region, die eher vor dem Menschen geschützt werden muß als umgekehrt. Welchen Anteil der Alpinismus an dieser Metamorphose der Alpen zum gefährdeten Ökosystem spielt, wollen wir in den nächsten Tagen hier diskutieren. So viel sei vorausgeschickt: Die Aus-

wirkungen anderer Faktoren wie des Transitverkehrs, die Erschließung und Verbauung durch Bahnen, Straßen und Siedlungen, sowie die Regulierung von Flüssen spielen gegenüber den durch den Alpinismus verursachten Schäden eine weit größere Rolle. Dennoch müssen wir uns darüber klar sein, daß die Nutzung der Alpenwelt durch die drei klassischen Sparten des Alpinismus: Hochtouren, Bergwandern und Skitouren durch die immer größer werdende Zahl der Anhänger ihre Spuren hinterläßt. In den Sechziger Jahren wurde das Hochtourengehen und Bergwandern allmählich zu einem Breitensport, wenn er auch nicht in seinen Dimensionen mit dem an Straßen, Hotellerie und mechanische Aufstiegshilfen gebundenen Winter- und Sommertourismus zu vergleichen ist.

In den achtziger und verstärkt noch in den neunziger Jahren finden im Alpinismus bedeutende Umwälzungen statt. Das Sportklettern macht einen enormen Entwicklungsschub mit einer damit verbundenen starken Ausweitung der begangenen Gebiete durch. Gleichzeitig beginnen sich ganz neue alpine Outdoorsportarten wie Paragliden, Moutainbiken, Canoying, Rafting, Eisfallklettern und Schneeschuhlaufen zu entwickeln. In den neunziger Jahren kann, um es mit den pointierten Worten des Schweizer Moutain Wilderness Clubs zu formulieren, von einem "Angriff zu Lande, zu Wasser und aus der Luft" auf bisher unberührte alpine Landschaftsnischen gesprochen werden.

Aber zurück zum Alpinismus im engeren Sinne. Klassische alpinistische Tätigkeiten können als relativ umweltverträgliche Sport- und Freizeitbeschäftigungen gewertet werden. Die Gefährdung der alpinen Bergwelt resultiert heute aus der großen Zahl von Alpinisten, aus der Häufigkeit der Störungen und dem Ausmaß und der Zeitdauer der Belastungen, die entscheidend vom individuellen Umweltverhalten beeinflußt werden können. Mit dem individuellen Umweltverhalten meine ich nicht zuletzt den immer stärker anwachsenden Einsatz des Privatwagens. Alle Sportarten, die wir hier diskutieren, sind zum Anfang zumeist Motorsportarten, um überhaupt zum Ausgangspunkt der geplanten Bergfahrten zu gelangen.

Ziel dieses Seminars

Manch einer von Ihnen wird sich fragen, warum schon wieder eine Veranstaltung zu dem gewiß schon sehr strapazierten Thema "Naturschutz und Alpinismus" Die Idee zu diesem Seminar entstand als logische Folge aus einer Reihe von Erfahrungen, die ich als Teilnehmer und Referent bei verschiedenen Veranstaltungen mit einer ähnlichen Thematik gemacht habe. Diese Veranstaltungen waren für eine effiziente Diskussion oft zu groß und von den vertretenen Interessensgruppen her einseitig besetzt. Darüberhinaus waren die dabei geführten Diskussionen weniger sachlich, sondern sehr polemisch geführt und nur zu oft argumentierten die verschiedenen Interessensgruppen vollständig aneinander vorbei. Ich bin selbst in meiner Freizeit gerne in den Bergen unterwegs, andererseits kenne ich, als im Naturschutz arbeitender Biologe, die Probleme, die sich im Bereich "Alpinismus und Naturschutz" ergeben. Deshalb glaube ich für mich in Anspruch nehmen zu können, die verschiedenen Aspekte dieser Thematik beurteilen zu können. Die in vielen Gesprächen immer wieder geübten radikalen "Entweder-oder-Positionen" sind aus meiner Sicht sicherlich nicht der richtige Weg, um zu einer effizienten Zusammenarbeit und zu für alle Seiten tragbaren Entschlüssen zu kommen.

Um eine sachliche Auseinandersetzung führen zu können, müssen zuallererst die unterschiedlichen Interessenslagen verstanden werden, und erst dann ist die Basis zu einer tragfähigen Zusammenarbeit, mit dem Ziel Konfliktlösungsstrategien zu erarbeiten, gegeben. Die ANL versteht sich als Mediator und Diskussionspodium für Fragen, die den Naturschutz berühren. So ist es auch in diesem Fall unser erklärtes Ziel, die verschiedenen Interessensgruppen zusammenzuführen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, die unterschiedlichen Standpunkte und Zusammenhänge kennenzulernen und zu verstehen

und gemeinsam Perspektiven möglicher künftiger Entwicklungen zu entwerfen.

Programmstruktur

Das Tagungsprogramm gliedert sich in verschiedene Themenkomplexe. Wir wollen uns zum Anfang mit grundsätzlichen Überlegungen zum Naturschutz in den Alpen auseinandersetzen. Es folgt ein Themenkomplex, der sich neben der historischen Entwicklung des Alpinismus mit den Vernetzungen des Alpinismus in unserer Gesellschaft und einer psychologischen Betrachtung des Bergsteigens befassen wird. Wir wollen dann die aktuelle Situation und das Verhältnis von Alpinismus und Naturschutz aus sehr verschiedenartigen Sichtweisen kennenlernen. Diese Beiträge werden sich darüberhinaus auch mit den Perspektiven möglicher künftiger Entwicklungen beschäftigen.

Ich habe bei der Auswahl der Referenten mein besonderes Augenmerk darauf gelegt, möglichst viele unterschiedliche Interessensgruppen zu Wort kommen zu lassen, um damit dem immensen Facettenreichtum des Themas auch gerecht werden zu können. Ich hoffe, daß wir mit dieser Veranstaltung unserem vorrangigen Ziel, die verschiedenen Standpunkte zum Thema "Alpinismus und Naturschutz" kennen und verstehenzulernen, gerecht werden und was sehr wichtig ist, diese Erkenntnisse auch in unserer weiteren Arbeit gewinnbringend einsetzen können.

Anschrift des Verfassers

Dr. Christian Stettmer
Bayerische Akademie für Naturschutz
und Landschaftspflege
Seethalerstraße 6
D-83410 Laufen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [9_1998](#)

Autor(en)/Author(s): Stettmer Christian

Artikel/Article: [Einführung in die Thematik des Seminars "Alpinismus und Naturschutz: Ursprung - Gegenwart - Zukunft" 9-10](#)